

An den
Vorsitzenden des Ausschusses für Wirtschaft, Forschung und Technologie
über den
Vorsitzenden des Hauptausschusses
über den
Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

1184

Sonstige Zuschüsse für konsumtive Zwecke im Inland

Vorgang: 27. Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft, Forschung und Technologie am 26. August 2013
Berichtsnr: 63

Ansätze: **Kapitel 1340** - Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung – Technologie und Forschung –
Titel 685 69 - Sonstige Zuschüsse für Konsumtive Zwecke -
des Entwurfs des Doppelhaushaltsplans 2014/2015
Erl.-Nr. 1: Institut für angewandte Forschung (IFAF)

Teil-Ansatz Entwurf Haushaltsplan 2015:	1.000.000 €
Teil-Ansatz Entwurf Haushaltsplan 2014:	1.000.000 €
Teil-Ansatz Haushaltsplan 2013:	1.000.000 €
Teil-Ist 2012:	1.500.000,00 €
Teil-Ist 2013 (Stand: 27.08.2013):	1.554.225,92 €

Der Ausschuss für Wirtschaft, Forschung und Technologie hat in seiner oben bezeichneten Sitzung Folgendes beschlossen:

„Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
wird aufgefordert, dem Ausschuss für Wirtschaft, Forschung und Technologie rechtzeitig zur 2. Lesung des Einzelplans 13 am 27. September 2013 einen Bericht zu den Fragen

1. Welche Projekte werden vom IFAF betreut/gefördert?
2. Wie viele Unternehmen haben mit dem IFAF kooperiert?
3. Welche Ergebnisse haben diese Projekte/Kooperationen erbracht?
4. Wie bewertet der Senat die Wirksamkeit der Projekte in Hinblick auf die gewünschte Vernetzung von Forschung / Wissenschaft und Wirtschaft?

vorzulegen.“

Beschlussvorschlag:

Ich bitte, den Beschluss mit dem nachstehenden Bericht als erledigt anzusehen.

Hierzu wird berichtet:

1. Welche Projekte werden vom IFAF betreut/ gefördert?

Das Institut für angewandte Forschung (IFAF) ist der Türöffner für KMU und Unternehmen aus der Region zu den Forschern und Forschungsangeboten der vier staatlichen Berliner Fachhochschulen.

Das IFAF ist das einzige Forschungsinstitut, das Themen auf dem Gebiet der angewandten Forschung und Entwicklung für und mit KMU der Region aufgreift.

Die realen Probleme von KMU sowie des Handwerks und regionaler Partner sind Projektanlässe für die Aktivitäten des IFAF, die vor einer Entscheidung durch das Kuratorium der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen „Otto von Guericke“ e. V. (AiF) nach strengen Förderkriterien extern evaluiert werden.

Die Bandbreite der Projekte reicht von Problemlösungen bei Fertigverpackungen („Center of Food-Packaging“) über den Aufbau eines Innovationsmonitors für kleine und mittelgroße Berliner Handwerksbetriebe bis hin zu Forschungsvorhaben gemeinsam mit dem Bosch-Siemens Haushaltsgeräte Werk (DynTexPro) [siehe Anlage].

Die Arbeit des IFAF wird auch von IHK, HWK, UVB und DGB nachhaltig unterstützt. Sie gehören von Anbeginn dem Kuratorium an, das über die Projekte entscheidet. Bei seinen Entscheidungen legt das Kuratorium besonderen Wert auf die Umsetzbarkeit der Problemlösungsansätze unter realen betrieblichen Bedingungen von KMU.

2. Wie viele Unternehmen haben mit dem IFAF kooperiert?

Das IFAF hat bislang 38 Projekte mit 92 Unternehmen und Partnern aus der Region erfolgreich durchgeführt, an denen bislang 105 Professorinnen und Professoren, 84 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 174 Studierende beteiligt waren.

Mit jeder Förderrunde kommen in der Regel mehr als 10 Unternehmen dazu. Hervorzuheben ist, dass die teilnehmenden KMU bislang keine eigene Förderung erhalten, sondern sich mit Eigenleistungen in Höhe von bis zu 20 % der Projektkosten beteiligen müssen.

3. Welche Ergebnisse haben diese Projekte/ Kooperationen erbracht?

Durch die Projekte erhalten KMU und Partner aus der Region unmittelbare Unterstützung bei der exemplarischen Lösung ihrer aktuellen betrieblichen Probleme.

Bei den Projekten wurden in Forschung und Entwicklung wesentliche Verbesserungen für die beteiligten KMU sowohl hinsichtlich ihrer Produkte wie auch der Abläufe in den Betrieben und bei ihren Geschäftsmodellen erzielt.

Die Ergebnisse aus den Kooperationen überstiegen in allen Fällen die Erwartungen der KMU, welches die regelmäßigen Befragungen und Evaluationen gezeigt haben.

Neben einer Verbesserung des eigenen Know-Hows war für die KMU der über die Geschäftsstelle des IFAF organisierte Zugriff auf die relevanten Forschungskapazitäten und –ergebnisse und der Kontakt mit den Studierenden der beteiligten Hochschulen wichtigster Grund für eine Kooperation.

4. Wie bewertet der Senat die Wirksamkeit der Projekte in Hinblick auf die gewünschte Vernetzung von Forschung/ Wissenschaft und Wirtschaft?

Das IFAF ist das „Best-Practice-Modell“ für die Zusammenarbeit zwischen Fachhochschulen und kleinen und mittelständischen Unternehmen der Region auf dem Gebiet der gemeinsamen Forschung und Entwicklung.

Mit dem IFAF als Türöffner und Koordinator stehen den Berliner KMU alle Ressourcen der Berliner staatlichen Fachhochschulen zur Unterstützung bei der Lösung betrieblicher Problemstellungen offen und die Forscherinnen und Forscher mit ihren Studierenden den Betrieben aktiv zur Seite.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Geschäftsstelle ein: Dort arbeiten Koordinatorinnen und Koordinatoren aus den Transferstellen der staatlichen Fachhochschulen hochschulübergreifend für die vier Kompetenzzentren des IFAF. Sie finden für die projektinteressierten KMU die Ansprechpartner und potenziellen Problemlöser über die Grenzen der einzelnen Hochschulen hinweg und bündeln das Angebot in einem konkreten Forschungsprojekt aller Beteiligten.

Damit stellt das IFAF eine in Berlin einmalige Unterstützungsleistung für Forschung und Entwicklung in betrieblichen Kontexten dar, deren Ergebnisse und Lösungsansätze zumeist auf eine Vielzahl vergleichbarer Unternehmen der Region übertragbar sind.

Die Studierenden lernen die Betriebe und die dort verantwortlich handelnden Personen persönlich im Alltag kennen und können dabei in den Projekten des IFAF Lösungsstrategien in realen betrieblichen Situationen erarbeiten sowie deren Umsetzung verfolgen. Viele Projekte führten zur späteren Einstellung der Absolventen der beteiligten Fachhochschulen bei den beteiligten KMU.

Die Projekte des IFAF haben das Interesse der Studierenden für die KMU geweckt und sie veranlasst, sich dort zu bewerben. Das IFAF begünstigt den direkten Transfer über die Köpfe und trägt zur Personalbereitstellung und -gewinnung für KMU. Es leistet so seinen Beitrag zur Sicherung und Stärkung der Unternehmen aus der Region.

In Vertretung

Henner B u n d e

.....
Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Forschung